

1. Bei blatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

9. Februar 1948.

127/A. B.
zu 157/JDie Pako-Aktion.Anfragebeantwortung.

In Beantwortung einer Anfrage der Abg. Hackenberg und Genossen teilt Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. h. c. Heini schriftlich mit:

Die sogenannte Pako-Aktion wurde schon zu wiederholten Malen in der Öffentlichkeit erörtert, und ich selbst habe mich erst kürzlich in einem Radiovortrag nochmals eingehend mit ihr befasst. Ich darf ^{daher} annehmen, dass die Grundzüge dieser Aktion allgemein bekannt sind, und kann mich auf eine zusammengedrückte Sachverhaltsdarstellung beschränken.

Nach dem ursprünglichen Plan sollten im Rahmen der Pako-Aktion 640.000 Raummeter Holz geschlägert und - nach dem Schlüssel 4 Raummeter Holz = 1 t Kohle (Steinkohlenbasis) - mit 160.000 t Kohle abgelöst werden. Nach anfänglich schleppendem Anlauf zeigte sich in den Herbstmonaten des vergangenen Jahres ein so grosses Interesse der Bevölkerung an der Aktion, dass ihr ursprünglicher Rahmen überschritten wurde, so dass heute das Gesamtergebnis mit rund 780.000 Raummeter für die Papierindustrie geschlägerten Pako-Holzes zu veranschlagen ist. Das Gesamterfordernis an Kohle zur Einlösung der Schlägerungsscheine kann somit mit 195.000 t angenommen werden. Bisher wurden durch die Papierindustrie 120.000 t Kohle aus dem Auslande beschafft und an die Selbstwerber bereits ausgeliefert. Der Rest ist durch feste und bereits bezahlte Kohlenschlüsse mit den Bezugsländern Polen, Bulgarien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei voll gedeckt und laufend in Anlieferung begriffen.

Es ist verständlich, dass die Selbstwerber, die bis vor kurzem gar keine oder doch nur einen Teil der Austauschkohle erhalten haben, enttäuscht und beunruhigt sind. Ebenso begreiflich ist, dass sie sich auch dadurch benachteiligt fühlen, dass zu Beginn der Aktion die Schlägerungsscheine voll eingelöst wurden.

Es wäre jedoch verfehlt, aus diesen sicher sehr bedauerlichen Begleiterscheinungen den Schluss zu ziehen, dass die Pako-Aktion in ihrer Durchführung versagt hätte. Ebenso wenig kann man die ^{an} der Durchführung beteiligten Stellen für diese Übelstände verantwortlich machen, da die Ursachen für die Verzögerung der Auslieferung der Austauschkohle, wie meine Feststellungen ergeben haben, in folgendem liegen:

1.) Um die zur Durchführung der Pako-Aktion erforderliche Austauschkohle aus dem Auslande beschaffen zu können, musste in erster Linie dafür Vorsorge getroffen werden, dass die hier für notwendigen Zahlungsmittel zur Verfügung stehen. Zu diesem Zwecke wurden bereits zu Beginn des Jahres 1947 Kreditverhandlungen der Papierindustrie mit verschiedenen ausländischen Geldgebern eingeleitet, die jedoch

2. Bei blatt Bei blatt zur Parlamentskorrespondenz. 9. Februar 1948.

aus nicht bei uns liegenden Gründen zu keinem Ziele führten, so dass letzten Endes die Papierindustrie gezwungen war, die Zahlungsmittel aus Eigenem zur Verfügung zu stellen. Das war mit ein Grund, dass die Pako-Aktion erst verspätet im Sommer vorigen Jahres in Angriff genommen werden konnte. Dadurch wurde das Schwergewicht der Aktion in den Herbst vorschoben, also in eine Zeit, in der die Transportmittel am stärksten in Anspruch genommen sind. Infolgedessen ergaben sich beim Heranbringen der Austauschkohle Verzögerungen. Dazu kam, dass die Beschaffung der Kohle an sich auf unerwartete Schwierigkeiten stiess, da die Bezugsländer wegen der angespannten eigenen Kohlsituation sehr zurückhaltend waren, in einem Einzelfalle sogar die Auslieferung einer sehr beträchtlichen bereits bezahlten Kohlenmenge durch eine plötzlich verhängte allgemeine Ausfuhrsperrre auf Monate hinaus verzögert wurde; Zwischenfälle, die sich nicht voraussehen liessen, und die zu verhindern ausser unserer Macht lag.

2.) Die Selbstfinanzierung der Kohlenaktion durch die Papierindustrie bedeutete auch insoferne ein Hemmnis für die zeitgerechte Bereitstellung der Kohle, als die Papierindustrie die zum Anlauf ^{der Aktion} /erforderlichen Devisen erst durch Papierexporte beschaffen musste. Dadurch ging kostbare Zeit verloren, die nicht mehr aufgeholt werden konnte.

3.) Durch die ursprünglich nicht vorgesehene starke Ausweitung des Schlägerungsprogramms und das hiedurch bedingte Mehrerfordernis an Kohle wurden die Beschaffungsschwierigkeiten noch erhöht. Andererseits war es nicht möglich, diese expansive Entwicklung der Pako-Aktion zu unterbinden, da einzelne Länder die Kohlenversorgung öffentlicher Anstalten, wie Schulen, Spitäler usw., auf die Beteiligung an der Pako-Aktion aufgebaut hatten.

Wenn man rückblickend die Ereignisse betrachtet, muss wohl zugegeben werden, dass Fehler geschehen sind, Fehler, für die jedoch niemand persönlich verantwortlich gemacht werden kann, wenn man berücksichtigt, dass diese Selbsthilfeaktion, deren wirtschaftliche Vorteile ich nicht besonders zu unterstreichen brauche, für alle Beteiligten vollständiges Neuland war, so dass jede praktische Erfahrung fehlte und die Notwendigkeit, die Pako-Kohle zur Gänze vom Auslande zu beziehen, Unsicherheitsmomente in sich barg, deren Auswirkungen von vornherein nicht übersehen werden konnten.

Ich habe, als zu Beginn der kalten Jahreszeit die Klagen wegen Nicht-^{zunahmen,} einlösung der Schlägerungsscheine, veranlasst, dass zunächst alle bisher

3. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz.

5. Februar 1948.

unberücksichtigten Selbstwerber gleichmässig je 250 kg Kohle erhalten. Eine der bedeutendsten Kohlenhandelsfirmen am Wiener Platz hat gemeldet, dass sie am 29. Jänner den letzten Pako-Schein mit dieser Teillieferung eingelöst hat. Die zur vollen Befriedigung der Selbstwerber noch erforderliche Kohle ist durch feste Abschlüsse der Papierindustrie gesichert. Die zuständigen Stellen haben auch dafür Vorsorge getroffen, dass die Transporte der Pako-Kohle nach Möglichkeit beschleunigt werden. Ein Erfolg hat sich bereits insofern eingestellt, dass im Jänner rund 35.000 t Pako-Kohle einliefen. Ich möchte davon absehen, einen fixen Endtermin für die endgültige Bereinigung der Aktion zu nennen, da seine Einhaltung in erster Linie von Umständen - wie von der Transportlage - abhängt, die sich meiner direkten Einflussnahme entziehen. Ich kann aber versichern, dass sowohl ich persönlich wie alle mit der Pako-Aktion befassten Stellen alles daransetzen, dass die Selbstwerber noch in dieser Heizperiode voll beliefert werden.

-.-.-.-